

Zürcher Staatsanwälte sollen nicht auch noch richten

Staatsanwälte sollen nicht mehr als nebenamtliche Ersatzmitglieder an den Bezirksgerichten eingesetzt werden. Dies hat die Verwaltungskommission des Zürcher Obergerichts kürzlich entschieden.

Dem Entscheid war eine Anfrage des Bülacher Kantonsrats Claudio Schmid (SVP) vorausgegangen. Er wollte in seinem Vorstoss vom Juli unter anderem wissen, ob solche Doppelmandate angesichts der Gewaltenteilung zielführend seien. Schmid hatte nämlich festgestellt, dass zwei Staatsanwälte der Besonderen Staatsanwaltschaft IV, die für qualifizierte Sexualstraftatdelikte, Kapitalverbrechen und Kinderschutzfälle zuständig ist, sowohl als Ankläger wie auch als Richter tätig sind.

Zwar schreibt die Regierung in der Antwort, in einem allfälligen Interessenkonflikt sei bislang mit zwei Massnahmen vorgebeugt worden: So würden Staatsanwälte keine Anklagen an Bezirksgerichten erheben, an denen sie als Ersatzmitglieder ernannt seien. Zudem würden sie nicht in Verfahren richten, die auf eine Anklage der Staatsanwaltschaft zurückgehen, bei der sie arbeiten. Mit dem restriktiveren Vorgehen will die Regierung der Problematik künftig nun vermehrt Rechnung tragen. (dj.)

Stadtrat stellt Bülachguss-Bauten unter Schutz

Der Bülacher Stadtrat hat Teile der Bülachguss-Bauten entlang der Schaffhauserstrasse formell unter Schutz gestellt. Diese Unterschutzstellung erfolgt im Vorfeld von geplanten Umbauten und Ausbauten im Gebäudeinneren, wie der Stadtrat in einer Mitteilung schreibt. Begründet wird das Vorgehen mit dem Hinweis, dass es sich um die letzten Zeugen der industriellen Vergangenheit von Bülach Nord handle. Mit den Grundeigentümern sei eine Unterschutzstellungsvereinbarung abgeschlossen worden.

Die Eigentümer der Bülachguss AG hatten im Hinblick auf die seinerzeitigen Testplanungen zu Bülach Nord von der Stadt verlangt, die Schutzwürdigkeit der Industriebauten abzuklären. Die von der Baudirektion und der Stadt Bülach in Auftrag gegebenen denkmalpflegerischen Gutachten und Detailabklärungen halten fest, dass wesentliche Bauteile (Sandaufbereitungsturm, Formerei und Kernmacherei, Gussputzerei, Glüherei) aufgrund ihrer baukünstlerischen Besonderheiten, der bautechnikgeschichtlichen Bedeutung, ihrer städtebaulichen Qualitäten sowie ihrer ortsgeschichtlichen Aussagekraft als wichtige Zeugen der Industriebaukunst der 1940er- und 1950er-Jahre der Stadt Bülach zu werten sind. Die Bauten sollen ihrem Sinn gemäss in die geplante Neüberbauung des Areals integriert werden. (pd.)

IN KÜRZE

Sonnenweg

Bülach: Der Verbindungsweg zwischen der Solistrasse und dem Frohburgweg in Bülach hat keinen Namen. Das kann bei einem Unfall oder bei Bauvorhaben eine klare Lokalisierung erschweren. Der Stadtrat hat beschlossen, diese Verbindung als «Sonnenweg» zu bezeichnen.

Kleines Bänkli sorgt für viel Freude

In Dielsdorf kümmern sich verschiedene Institutionen um das Wohl der Senioren. Das neuste Projekt ist eine Holzbank auf dem Weg zur Migros im Industriegebiet.

Flavio Zwahlen

Auf den ersten Blick ist es eine stinknormale Holzbank, wie man sie schon tausendmal gesehen hat. Doch die Entstehungsgeschichte des «Bänkli» am Schwendiweg ist weit aus bedeutsamer, als es erscheint.

Ab dem 80. Geburtstag bekommen Senioren aus Dielsdorf im 5-Jahres-Rhythmus einen Gutschein der Migros geschenkt. Das Problem: Der Grossverteiler befindet sich im Industriegebiet. Für viele ältere Leute wird es deshalb zur Herkulesaufgabe, das Zentrum zu Fuss zu erreichen.

Eine Pause einlegen

Für Dora Baumberger, 81 Jahre alt, war das Grund genug, um etwas an dieser Situation zu ändern. «Ich habe mich beim Gemeinderat für den Gutschein bedankt und erzählte ihnen, dass ich es mit Laufen kaum bis zum Laden schaffe.» Und damit ist sie nicht alleine: Viele andere Senioren aus Dielsdorf schlagen sich mit diesem Problem herum. Deshalb die Idee von Baumberger: Auf dem Weg zur Filiale soll eine Holzbank mon-



Sichtlich zufriedene Senioren haben im Juli ihre neue Holzbank eingeweiht.

Fotos: zvg.

tiert werden, auf der ältere Leute pausieren können. Ihre Anfrage bei der Gemeindeverwaltung scheiterte. «Der Seniorenrat sei für solche Projekte zuständig, haben sie gesagt.» Also meldete sich Dora Baumberger bei Otto Siegenthaler, dem Leiter des Seniorenrats. Ihm gefiel die Idee. Das Projekt kam ins Rollen.

Dielsdorf zählt zurzeit knapp 6000 Einwohner. «Über tausend von

ihnen sind Pensionierte», sagt Siegenthaler. Deshalb kümmern sich mehrere Institutionen um das Wohl der Senioren. Die Pro Senectute organisiert sportliche Aktivitäten, die Landeskirchen veranstalten Begegnungsnachmittage und der Seniorenrat kümmert sich um verschiedenste Projekte, wie zum Beispiel die Holzbank am Schwendiweg.

Senioren fit halten

Wir Menschen werden immer älter. Die Gesundheitskosten steigen folglich stetig an. Ein landesweites Politikum.

«Der Seniorenrat versucht dafür zu sorgen, dass pensionierte Dielsdorfer gesund alt werden.» So spare man Kosten und hält die Senioren fit, sagt Otto Siegenthaler. Deshalb kümmerte man sich auch um die neue Holzbank, die Ende Juli eingeweiht wurde. Seither nehmen wieder mehr Senioren den Fussweg bis zur Migros auf sich. Dora Baumberger, die Unterschriften für das Projekt gesammelt hat, ist zufrieden: «Das Bänkli ist gelungen und mittlerweile zu ei-

nem Begegnungspunkt für uns ältere Leute geworden.» Auch Otto Siegenthaler ist begeistert: «Es ist toll, dass es geklappt hat. Es freut mich vor allem, dass sich die Migros mit einem Beitrag am Projekt beteiligt hat.»

Gedicht für das «Bänkli» verfasst

Einem Senior gefällt das Bänkli so sehr, dass er ein Gedicht darüber verfasst hat:

Juhee, mir händ es Bänkli grad vor de Brugg, bim Ränkli

Det chömer abhocke vorem choche, verschnufe und strecke eusi alte Chnoche

Mir danked fürs ifädle vom Otto s'isch für eus en Gwünn im Lotto

Danke de Spänder fürd Fränkli mer sind glücklich und froh übers nigelnagelneue Bänkli.

Holzbank mutwillig beschädigt



Das beschädigte Bänkli.

Vor rund drei Wochen mussten die Senioren mit Schrecken feststellen, dass ihr «Bänkli» mutwillig beschädigt wurde. «Jemand hat mit einem Messer das Holz abgeschnitzt. Wahrscheinlich aus purer Langeweile», sagt Otto Siegenthaler, Präsident des Seniorenrates. Er reichte bei der Polizei sofort Anzeige gegen unbekannt ein. Er bedauert den sinnlosen Schaden zutiefst: «Respekt vor dem Eigentum und Anstand ist in der heutigen Zeit nicht mehr vorhanden.»

Mehr Platz für Menschen mit Behinderung

Die Stiftung Pigna möchte in Kloten zusätzliche Wohnungen für Menschen mit Behinderung bauen. Ein Grund dafür ist die enorm steigende Lebenserwartung.

Flavio Zwahlen

Die Unterländer und Glattaler Stiftung Pigna plant, in Kloten 36 neue Zimmer sowie Tagesstätten für Menschen mit schwerer Behinderung zu bauen. Walter Schächli, Geschäftsführer der Stiftung, sagt: «In unserer Region gibt es rund 100 Leute, die in geschlossenen Werkstätten arbeiten, aber zuhause wohnen.» Für viele von ihnen müsse die Pigna Wohnplätze bereitstellen. Auch die enorm steigende Lebenserwartung nimmt Einfluss auf den Ausbau. «Menschen mit Trisomie 21 hatten noch vor wenigen Jahrzehnten eine Lebenserwartung von 40 Jahren. Heute gibt es 70-Jährige unter ihnen.»

Projekt «Floss» hat gewonnen

Zehn Architekturbüros haben ihre Projekte bei der Pigna vorgelegt. Dabei mussten sie beachten, dass sie



So wird der Erweiterungsbau «Floss» mal aussehen.

Foto: zvg.

neben Plänen für Erweiterungsbauten auch die Gestaltung des Freiraums und den Umgang mit der bestehenden Anlage einkalkulieren. «In Kloten können sich Personen mit schweren Behinderungen in einem geschlossenen Park frei bewegen.» Das neue Wohngebäude soll gut an diese Anlage angebunden sein.

Ein Preisgericht, bestehend aus drei Pigna-Vertretern und fünf Archi-

tektekn, bewertete die Arbeiten. Sie empfehlen der Bauherrschaft einstimmig das Projekt «Floss» von Schneider Gmür Architekten. Walter Schächli, der auch im Preisgericht vertreten war: «Dieses Projekt hat unsere Anforderungen auf Anhieb erfüllt.» Durch den zweigeschossigen Erweiterungsbau wird die vorhandene Garten- und Parkanlage erweitert und erhält als Aufenthaltsraum im

Das macht die Pigna

Die Stiftung Pigna wurde vor 35 Jahren von 28 politischen Gemeinden aus dem Glattal und Unterland sowie einigen Organisationen und Privatpersonen gegründet. Sie fördert und unterstützt, begleitet, betreut, beschäftigt und pflegt Menschen mit Behinderung in ihrem Lebens-, Arbeits- und Wohnraum. An mehreren Standorten bietet die Pigna zurzeit 111 Wohnplätze in verschiedenen Wohnformen. Weiter stehen für beeinträchtigte Menschen 170 Arbeits- und Beschäftigungsplätze in Werkstätten und Dienstleistungsbetrieben sowie 55 Plätze in Tagesstätten zu Verfügung. (pd.)

Freien eine noch stärkere Bedeutung. Wenn alles klappt mit den Bewilligungen, soll der Erweiterungsbau im Herbst 2018 starten.

Das Projekt «Floss» wird im Foyer des Stadthauses Kloten vorgestellt. Die Ausstellung beginnt am Freitag, 14. Oktober, und dauert bis Donnerstag, 20. Oktober. Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch, 8 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr. Donnerstag, 13.30 bis 19 Uhr und Freitag, 7.15 bis 13.30 Uhr.